

Bunt, friedlich und viele starke Inhalte

GEDENKFEIER SEMPACH 2011 Die Gedenkfeier 2011 ist Vergangenheit – und wird Geschichte schreiben. Gegen 6000 Besucherinnen und Besucher wohnten am Sonntag den gehaltvollen und farbenfrohen Feierlichkeiten bei.

Das Städtchen Sempach wurde am letzten Sonntag ins Mittelalter zurückversetzt: Ritter und Landsleute prägten das Bild, Barbieri und freizügige Damen boten ihre Dienste an, Bauern diskutierten in der Schenke und die Waschweiber trafen sich am Stadtbrunnen. Aus der politisch missbrauchten Feier der letzten Jahre ist ein folkloristisches Fest entstanden, das über den ganzen Tag gegen 6000 Besucherinnen und Besucher ins Städtchen lockte. Das Mittelalterspektakel war ein Fest, wo Klamauk und Business durchaus seinen Platz hatten, mit szenischen Einlagen sehr wohl aber authentische Inhalte aus vergangenen Zeiten dargestellt wurden.



Einander vertrauen

Von starken Inhalten geprägt war die eigentliche Gedenkfeier in der Pfarrkirche von Sempach. Bundesrätin Doris Leuthard plädierte in ihrer Festrede für mehr gegenseitiges Vertrauen, um Lösungen zu fördern: «So können wir wieder die Fähigkeit entwickeln, Neues zu schaffen und wieder einmal einen grossen Wurf zu landen, statt uns ständig Steine in den Weg zu legen», sagte Leuthard. Die Schweiz sei in Krisenzeiten immer über sich hinausgewachsen, weil sie in die eigene Gestaltungskraft vertraut habe. Das sei schon 1386 so gewesen. Sie deutete die Schlacht bei Sempach als Zeitenwende und zog die Parallelen zur Gegenwart, wo wirtschaftliche und politische Verschiebungen Chancen bieten, aber auch Risiken bergen.

In seiner Festpredigt erinnerte Fastenopfer-Direktor Antonio Hautle an die Schlachtfelder der Gegenwart: «Wegen dem gewaltsamen Kampf um Rohstoffe klebt heute an fast jedem Computer oder Handy Blut von Sklavenarbeitern.»

Jugend will ein Jugendparlament

Im Rahmen der Gedenkfeier diskutierten am Samstag Jugendliche mit elf Kantonsrätinnen und Kantonsräten über aktuelle Themen. In der Jugend-Debatte haben sie die Forderung ausgearbeitet, die sie an den Kanton Luzern, aber auch an die Politik richten: Die Jugendlichen wollen die Einführung eines kantonalen Jugendparlamentes.

«Umzug bleibt eine Option»

Kommissionspräsident und Staatsschreiber Markus Hodel zog nach den Feierlichkeiten ein positives Fazit. «Wir fühlen uns im gewählten Konzept bestätigt und sind damit genügend flexibel, künftig neue gute Ideen zu integrieren», sagt Hodel im Interview mit der Sempacher Woche. Für Stadtpräsident Franz Schwegler kann ein solches Element durchaus auch wieder der per diesem Jahr gestrichene Festumzug aufs Schlachtfeld sein: «Diese Idee ist für mich nach wie vor eine Option, die Safranzunft hat uns mit ihrem Marsch am Sonntagmorgen gezeigt, dass ein Umzug im kleinen Rahmen möglich ist.»

Gesetzt ist für Franz Schwegler das Morgenbrot nach der offiziellen Gedenkfeier. «Das gemeinsame Morgenessen steht für die selben Attribute wie einst der Festzug: für Gemeinsamkeit und Gespräche», so Schwegler. Mit der Feier sei nun eine gute Basis für die Zukunft gelegt worden. Franz Schwegler ist sich aber auch bewusst, dass auf den Stadtrat und die örtliche Kommission nun die schwierige Aufgabe wartet, die verschiedenen lokalen Anlässe wie Hellebardenlauf oder auch das Städtlifest künftig optimal in die Feier einzubinden und zu terminieren, ohne das Fuder für alle Beteiligten und die Bevölkerung im Städtli zu überladen.

Weitere Bilder unter der Rubrik Bilderstrecke.